

Automatisierte Mobilität: Wo stehen wir wirklich?

Wie weit ist Österreich bei der automatisierten Mobilität - in der Gesetzgebung, im Personenverkehr, im Güterverkehr und bei Arbeitsmaschinen? Und was braucht es, damit aus erfolgreichen Pilotprojekten praxistaugliche Anwendungen werden?

Diesen Fragen widmeten wir uns beim Tiroler Mobilitätsdialog des BVe Bundesverband eMobility-Austria BVe in Zusammenarbeit mit der Industriellenvereinigung Tirol, nachdem im Vorfeld im Rahmen der SAAM, der Strategischen Allianz Automatisierte Mobilität, die Grundlagen eines Positionspapiers erarbeitet wurden.

Zwei informative Keynotes der **AustriaTech** und aus dem österreichischen **Leitprojekt ROBERTA** beleuchteten den aktuellen Stand und zeigten auf, wo Österreich bereits gut aufgestellt ist und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Sebastian Raho (Austriatech) stellte in seiner Keynote dar, wo Österreich und Europa im Vergleich zu weltweiten Anwendungen in der automatisierten Mobilität stehen. Er klärte über das Regulativ der AutomatFahrverordnung auf und gab Tendenzen vor, in die sich Europa entwickeln sollte, um den Anschluss nicht zu verlieren.

Thomas Novak (FH Oberösterreich/Logistikum Steyr) berichtete über den Stand im Leitprojekt ROBERTA. Dabei handelt es sich um ein hoch gefördertes Projekt, um Öffentlichen Verkehr in Österreich in der Flotte zu automatisieren. Im Mittelpunkt steht dabei keineswegs die Entwicklung von Fahrzeugen, sondern Regulativ, Nutzerfreundlichkeit und Softwarelösungen.

Besonders ergiebig war das anschließende Panelgespräch:

Die Diskussion ging über technische Möglichkeiten hinaus und rückte die entscheidenden Fragen in den Mittelpunkt - von den rechtlichen Rahmenbedingungen über konkrete Einsatzmöglichkeiten bis hin zu den Voraussetzungen für eine breite Umsetzung.

Wolfgang Schildorfer (FH Oberösterreich/Logistikum Steyr) ging in der Diskussion auf das mögliche Potential von automatisiertem Güterverkehr ein. **Markus Freund** (WK Tirol) erzählte von seiner USA Reise und die Aussichten von Robotaxis auf den österreichischen Markt. **Michael Mairhofer** (IV Tirol) sieht in Anwendungen der automatisierten Mobilität weit mehr als autonom fahrende Autos. Ihm ging es um die großen Potentiale für Produktivität, effizientere Logistik und die Entlastung von Facharbeitskräften. **Christoph Stifter** (DigiTRans GmbH) gab seine Expertisen in künftigen Prozesslösungen und die automatisierte Arbeitsmaschine wieder. Ein Highlight aus seiner Erzählung ist die von DigiTrans zum Testing von automatisierter Mobilität betriebene Teststrecke bei Linz mit einer weltweit einzigartigen Regenanlage.

Erfreulich am Mobilitätsdialog war vor allem die aktive Beteiligung des interessierten Publikums. Die zahlreichen Wortmeldungen und unterschiedlichen Perspektiven haben gezeigt, wie groß das Interesse am Thema ist und wie viel Gesprächsbedarf noch besteht.

Mein Fazit: Österreich verfügt über Know-how und konkrete Erfahrungen. Entscheidend wird sein, rechtliche Spielräume zu nutzen, erfolgreiche Anwendungen weiterzuentwickeln und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Forschung und öffentlicher Hand zu stärken.

Vielen Dank an alle Vortragenden, Diskussionsteilnehmer und Gäste für die fundierten Beiträge und den offenen Austausch.